

der Macht verstärkt in den Arbeitskollektiven zu diskutieren. Und da zur Ausübung und Stärkung der politischen Macht der ganz konkrete persönliche Beitrag gehört, wird in unserem Backwarenbetrieb vorrangig über unseren Anteil an der guten Versorgung der Bevölkerung gesprochen.

Frage: Dazu bieten sich doch jetzt auch besonders die Gewerkschafts wählen an?

Antwort: Unbedingt, zeigt doch ihr Verlauf, daß die Werktätigen nie zuvor größere Rechte der Mitwirkung hatten. Zu diesem Recht gehört, sich zu den anspruchsvoller werdenden Aufgaben zu äußern, Lösungswege mit zu suchen, das heißt, mit zu planen und mit zu entscheiden. Vom Recht nicht zu trennen ist die Pflicht, für unbedingte Plantreue in allen Positionen zu kämpfen und auch alle übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, so drei Tage zusätzliche Warenproduktion bis Jahresende, die Entwicklung neuer Erzeugnisse oder 49,2 Prozent der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ zu produzieren.

Wahlen der Gewerkschaft - natürlich auch der FDJ - sind Wochen intensiver politischer Massenarbeit. Deshalb orientiert die Parteiorganisation die Genossen in den Massenorganisationen, zusammen mit der Frage der Macht auch andere, im genannten Beschluß hervorgehobene politische Grundfragen in die Gespräche einzubeziehen, also die Sicherung des Friedens, die Wirtschaftsstrategie und die Durchsetzung der allgemeingültigen Gesetze der sozialistischen Revolution.

Frage: Macht die Parteiorganisation mit der Orientierung auf den Inhalt die Kommunisten auch auf bewährte Methoden in der politischen Überzeugungsarbeit aufmerksam?

Antwort: Sicher ist es nicht nur in unserer Grundorganisation so, daß die Genossen im po-

litischen Gespräch an Erfahrungen und damit sozusagen an Lebensweisheiten anknüpfen. Der X. Parteitag empfiehlt, viel öfter die Frage „Wem nutzt es?“ zu stellen. Was in unserem Staat dem Wohle aller nutzt, ist auch für jeden einzelnen von Vorteil. In den Mitgliederversammlungen und im Parteilehrjahr werden die Genossen angeregt, solche Aussagen, die mit den persönlichen Erfahrungen jedes Betriebsangehörigen übereinstimmen, immer wieder in die politische Argumentation einfließen zu lassen.

Frage: Kannst Du an einem Beispiel deutlich machen, wie auf dieser Grundlage argumentiert wird?

Antwort: Im Oktober wurde eine neue Verpackungsmaschine für Dauerbackwaren in Betrieb genommen. Diese hochproduktive Anlage bringt bei Aufnahme der Produktion in drei Schichten eine erhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität. Aus diesem Grunde wird zur Zeit in allen Bereichen des Betriebes das politische Gespräch geführt, um Kolleginnen und Kollegen für die Dreischichtarbeit zu gewinnen. Ziel ist, die Produktion vor allem der Erzeugnisse zu erhöhen, die im Handel besonders gefragt sind.

Der Gewinn für die Gesellschaft wie für den Betrieb liegt auf der Hand, zumal ja ein bedarfsgerechtes Angebot in den Geschäften für die Leistungskraft des Sozialismus spricht, also auch dem Ansehen der machtausübenden Arbeiterklasse und ihrer Bündnispartner dient. Nichts lassen doch unsere Klassenfeinde unversucht, um den Werktätigen die Fähigkeit abzuspüren, die Volkswirtschaft effektiv leiten zu können, und auch an Störversuchen anderer Art ließen sie es noch nie mangeln. So gesehen, erhalten ökonomische Erfolge politisches Gewicht. Die Tatsache beispielsweise, daß unser Betrieb seit 20 Jahren bei beachtlich steigenden Kennziffern zuverlässig seinen Plan erfüllt, er-

Leserbriefe

flächlicher oder zu administrativer Leitungsstil andererseits.

Nicht immer ist es möglich, Kritiken und Hinweise im Sinne des Kritisierenden zu lösen. Das betrifft entweder unberechtigte Kritik oder objektive Gegebenheiten, die sich unserem Einfluß entziehen. Auch in diesen Fällen führen wir mit unseren Genossen und Kollegen Gespräche. Viele Fragen stellen sich immer wieder neu. Es zeigt sich auch, daß Probleme, die wir aus Zeitgründen nicht tiefgründig klärten, hartnäckig wiederkehren und oft mit weitaus höherem Aufwand gelöst werden müssen.

Die Entwicklung und Überleitung unseres neuen Erzeugnisses Baukasten Fälzel- und Klebebindemaschine hatten wir als APO in den Mittelpunkt unseres politisch-ideologischen Wirkens gestellt. In diesem Zusammenhang gab es Aufgaben, die weit über unseren APO-Bereich hinausgingen. Die Bildung des Parteiaktives und des zentralen Jugendobjektes zur Entwicklung und Überleitung brachten für uns eine Fülle ideologischer Probleme. Im Vordergrund stand für die Genossen die Notwendigkeit, ein wissenschaftlich-technisches Spitzenzeugnis von hoher Qualität

sechs Monate vorfristig, das heißt innerhalb von 29 Monaten, zu entwickeln und überzuleiten. Das wiederum erforderte von allen Beteiligten eine aktive schöpferische Mitarbeit. Es war für manche Genossen unbequem, denn die Lösung „Wo ein Genosse ist, ist die Partei“, verlangte mit Konsequenz seine parteiliche Haltung, sein persönliches Vorbild. Wenn das fehlte, war das sofort spürbar. Der Schritt von der erkannten Notwendigkeit bis zum bewußten Handeln und das Ablegen alter Gewohnheiten im Arbeitsablauf bedurfte des Einsatzes aller Mitglieder der APO.